

AMT DER NIEDERÖSTERREICHISCHEN LANDESREGIERUNG

II/1-M-257/2-89

Bearbeiter  
Dr. Grohs

531 10  
DW 2543

Datum

04. Juli 1989

Betrifft

Gemeinde Bischofstetten, Verw. Bezirk Melk;  
Änderung des Gesetzes über die Gliederung des Landes  
Niederösterreich in Gemeinden, Markterhebung,  
Motivenbericht

Hoher Landtag!

Landtag von Niederösterreich	
Landtagsdirektion	
Eing.:	5. JULI 1989
Ltg.	129/6-1/2
Kv - Aussch.	

Zum Gesetzesentwurf wird berichtet:

Der Gemeinderat von Bischofstetten hat in seiner Sitzung am 14. März 1989 einstimmig den Beschluß gefaßt, die Erhebung zur Marktgemeinde zu beantragen.

1850/54 wurde die Katastralgemeinde Bischofstetten mit den Rotten Buchgraben, Dörfl, Grossa, Grünwies, Haag, Hagberg, Hintergrub, Neubing, Niederbauern, Oberweg, Rametzhofen, Mitter-, Ober-, Unter-Schildbach, Strohdorf, Tonach, Unterweg, Winkelsdorf und Zauching als freie Ortsgemeinde konstituiert. 1967 wurden die 15 Häuser zählenden Rotten Christenberg und Sierning von der Gemeinde Kilb abgetrennt und in Bischofstetten eingemeindet. Der administrativen Einteilung nach gehört Bischofstetten zum Gerichtsbezirk Mank und Verwaltungsbezirk Melk, Bis 1848 war für den Ort die zuständige Grund- und Landgerichtsobrigkeit die Herrschaft Mitterau.

Die bauliche und bevölkerungsmäßige Entwicklung der Gemeinde zeigt seit dem 18. Jahrhundert folgendes Bild:

1601	52 H	
1820	114 H /	699 EW
1835	119 H /	806 EW
1850/54	121 H /	715 EW
1860		756 EW
1870		765 EW
1880		804 EW
1890	122 H /	767 EW
1900	129 H /	810 EW
1914/18	138 H /	904 EW
1937	175 H /	982 EW
1950	175 H /	930 EW
1960	202 H /	910 EW
1969	231 H /	1017 EW mit den Rotten Christenberg und Sierning
1972	251 H /	1071 EW
1981	305 H /	1086 EW
1988	330 H /	1127 EW

Das Gebiet um Bischofstetten ist alter Siedlungsboden. Illirische Bevölkerung ist in dieser Gegend über tausend Jahre lang nachzuweisen. Noch in der früheren Römerzeit (50 - 150 n.Chr.) errichtete eine illyrische Restbevölkerung in der Umgebung von Bischofstetten zahlreiche Grabhügel. Außerdem wurden vier römerzeitliche Grabhügel und römerzeitliche Brandgräber im Gemeindegebiet von Bischofstetten gefunden.

Der Ortsname Bischofstetten, 1160 und 1164 als "Bischofstet" und "Piscolvesteten" (Salzburger Urkundenbuch, Bd.1, S.811, 556) überliefert, bedeutet "bei den Wohnstätten eines Bischofs" und weist auf den Bischof von Regensburg, dessen Eigenkloster St.Emmeram bereits im 9. Jahrhundert Besitz in der Umgebung erhielt. Außerdem besaßen auch die Lengenbacher, die Vögte der Regensburger Bischöfe waren, hier Güter. Daher wird angenommen, daß die Kirche von Bischofstetten die Gründung eines Regensburger Bischofs ist.

Im Gemeindegebiet befanden sich mehrere Edelsitze. Auf der erhöhten Fläche um die Pfarrkirche von Bischofstetten könnte eine Burg-Kirchenanlage bestanden haben. 1164 ist ein Burghard, 1180 ein Otto v. Bischofstetten, Gefolgsmann der Herren von Perg, genannt. Die Familie ist bis Anfang 14. Jahrhundert urkundlich faßbar. Ebenfalls Anfang 14. Jahrhundert dürfte die Wehranlage bei der Kirche verschwunden sein.

Bedeutender als die Bischofstettner waren die Ritter von Haag. 2 km nordöstlich von Bischofstetten, in der Nähe des Dorfes Haag, befinden sich Reste einer Teichanlage und der Burgstall Haag. Das Geschlecht der Hager ist von Mitte 12. bis Mitte 14. Jahrhundert urkundlich nachweisbar. Im 12. Jahrhundert waren sie Gefolgsleute der Grafen v. Plain; später standen sie in enger Verbindung zum Kloster Lilienfeld. 1314 erwarb Heinrich der Redler durch Heirat einen Anteil an der Burg Haag. Wenige Jahre später ging das Gut an die Liechtenstein über. 1341 verkaufte Rudolf von Liechtenstein Haag an die Tursen v. Tiernstein, die das Gut mit ihrer Herrschaft Osterburg vereinigten. Die nun nicht mehr gebrauchte Burg verfiel rasch. Ein weiterer Burgstall eines ehemals festen Hauses findet sich 1 km südlich von Bischofstetten im Edlitztal. Es wird angenommen, daß dieses Haus ebenso wie der Talgraben den Namen Edlitz trug. Ritterliche Mitglieder einer Familie, die sich nach Edlitz nennen, treten in Urkunden des 14. Jahrhunderts aus dieser Gegend als Zeugen auf.

Nicht ganz unbedeutend für die Geschichte Bischofstettens waren die Redler (auch Radler, Raedler), die in Oberradl ihren Stammsitz hatten und meist nach Sitzenberg genannt wurden. Sie besaßen hier drei Ansitze, nach denen sich Familienmitglieder nannten, und zwar den Sitz Tonach (Tann), eine Wasserburg in Grub und eine Wasserburg in Öd. Tonach liegt unmittelbar bei Bischofstetten am Zusammenfluß von Sierning und Schildbach. Die Redler v. Tannen sind urkundlich von 1355 bis 1423 nachweisbar. Der Ansitz in Tonach ist heute verschollen. Ebenso verschwunden ist die Wasserburg in Grub.

1365 bis 1426 sind die Redler v. Grub urkundlich bezeugt. 2 km nördlich von Grub liegt der Ödhof, in dessen umwallten und terrassierten Gartengelände der Burgstall der ehemaligen Wasserburg Öd noch erhalten ist. Eine Linie der Familie Redler (Rädler) war über hundert Jahre dort ansässig. Bis ins frühe 16. Jahrhundert (1520) wird der "Sitz zu Oed" in den Quellen genannt.

Die Forschermeinungen über die Anfänge der Pfarre Bischofstetten sind widersprüchlich. Auf Grund des Ortsnamens und des Alters der Kirche, die möglicherweise in das 9. Jahrhundert zurückreicht, wahrscheinlich aber erst im 10. Jahrhundert entstanden ist, wird vermutet, daß es sich hier um eine bischöfliche Taufkirche, errichtet vom Bischof von Regensburg, handeln könne. Im 10./11. Jahrhundert war Bischofstetten eine Filialkirche der bischöflich-passauischen Pfarre Hürm; seit ca. 1080 gehörte die Kirche zum Pfarrbezirk der Göttweiger Patronatspfarre Kilb. Nach Jans Enenkel zählte die Kirche zum Besitz der Grafschaft Peilstein und fiel mit dieser in der ersten Hälfte 13. Jahrhundert an den Landesfürsten. In dieser Zeit wurde sie vermutlich zur Pfarre erhoben (urkundlich erstmals 1325 als Pfarre genannt). Sie ging in der Reformationszeit ein, wurde von St. Margarethen, dann Kilb und Weinburg versehen und 1671 als landesfürstliche Patronatspfarre neu errichtet. In den folgenden Jahren wurden die Pfarren Bischofstetten und Weinburg meistens gemeinsam verwaltet. Erst ab 1704 hatte Bischofstetten allein wieder einen ständigen Pfarrer. Die Pfarre Bischofstetten umfaßt das gesamte Gemeindegebiet. Die heutige Kirche, der hl. Agatha geweiht, wurde 1745/46 von dem St. Pöltner Bau- und Maurermeister Josef Wißgrill erbaut. Sie ist eine einschiffige Barockkirche mit vorgelagertem Westturm, einheitlicher Ausstattung, reichgegliedertem Gebälk und stuckierter Orgelchorbrüstung. Die Außenpfeiler an der Südseite und das Weihwasserbecken (15. Jh.) stammen noch von der früheren Kirche. Die beiden Hochaltarbilder wurden von Michelangelo Unterberger gemalt. Kaiserin Maria Theresia bewilligte für den Bau 2000 fl, zusätzlich stiftete sie eine kleine Orgel und 300 fl. für das ewige Licht am Hochaltar; die Statthalterei bewilligte außerdem 2000 fl für

die Inneneinrichtung der Kirche. 1748 wurde auch die Renovierung des Pfarrhofes durch Baumeister Wißgrill in Angriff genommen. Weitere Kirchen- und Pfarrhofrenovierungen fanden in den Jahren 1886 - 1897 (Außen- und Innenrenovierung der Kirche), 1912, 1953 (große Kirchenrenovierung), 1962, 1966 (Aufstellung des Volksaltars), 1972 und 1987 (Pfarrhofrenovierung) statt.

Eine Pfarrschule ist in Bischofstetten seit 1595 nachweisbar. 1751 kaufte der Pfarrer ein kleines Haus in Kirchnähe und ließ es für den Bedarf des Unterrichtes umbauen. Ab Herbst 1753 konnte die neue Schule benützt werden. 1766 stiftete Freiherr Karl Hieronymus Holler v. Doblhoff 1000 fl für den Unterhalt eines Eremiten als Schulmeister in Bischofstetten. Auf Grund der Maria-Theresianischen Schulreform wurde die Pfarrschule in eine Trivialschule umgewandelt. 1811 besuchten 44 Kinder diese Schule. 1814 und 1819 wurde die Schule renoviert und das Klassenzimmer vergrößert. Ab 1871 wurde die Schule zweiklassig geführt. Die Schülerzahl nahm ständig zu: 1885 91, 1895 149 Schulkinder. Die steigende Kinderzahl machte 1901 einen Neubau der Volksschule notwendig.

1967/68 wurde das Gebäude umgebaut, 1984 generalrenoviert und modernst eingerichtet. In Bischofstetten besteht derzeit eine vierklassige Volksschule. Die Gemeinde gehört zum Hauptschulsprengel Kilb und ist zu 1/3 Mitbesitzer der dortigen Schule.

Ein eingruppiger Landeskindergarten hat 1980 seinen Betrieb aufgenommen und wurde 1984 in einem Neubau nahe der Volksschule untergebracht.

An Sportanlagen stehen ein Fußballplatz mit Trainingsplatz, ein Tennisplatz und eine Asphaltbahn für Stockschießen zur Verfügung. Der Fußballverein Bischofstetten nimmt am Meisterschaftsbetrieb des NÖ Fußballverbandes teil. Im Bereich des Jugendnachwuchses werden auch Bewohner der Nachbargemeinden Kilb und Hürm für den Fußball-Meisterschaftsbetrieb herangezogen.

Das kulturelle Leben der Gemeinde bereichern 21 Vereine (Musikverein Bischofstetten, Trachtenmusikkapelle mit 35 Musikern und 2 Marketenderinnen, Tanzkapelle "Das fidele Kleeblatt", Musikband "Die Lords", Union Sportklub Bischofstetten, Kirchenchor, Kameradschaftsbund, Katholisches Bildungswerk, Verschönerungsverein, Dorferneuerungsverein, Wanderverein Bischofstetten etc.). Die kulturellen Aktivitäten reichen von Theateraufführungen (eigene Theatergruppe), Vorträgen, Konzerten über Redewettbewerben und Radrätsselfahrten bis zu den beliebten Jakobikirtagen. Die Bischofstettner Trachtenkapelle hat bei den Wertungsspielen des NÖ Blasmusikverbandes in den letzten Jahrzehnten oftmals die ersten Ränge erreicht. Die Tanz- und Unterhaltungskapellen "Das fidele Kleeblatt" und "Die Lords" sind im ganzen Mostviertel aktiv und werden von vielen auswärtigen Veranstaltern in Anspruch genommen. Über Initiative des 1968 gegründeten Wandervereins Bischofstetten wurde der "Römerweg", ein über 100 km langer Weitwanderweg angelegt, den Landeshauptmann Maurer 1977 eröffnete. Desweiteren gestaltete der Verein der Naturfreunde einen Waldlehrpfad, der in den Touristenkarten Aufnahme fand und von vielen Naturfreunden und Wanderern begangen wird.

Nach dem Bau der neuen Volksschule 1902 wurde das alte Schulgebäude hergerichtet und als Gemeindeamt verwendet. 1924 mußte es, um zusätzliche Räume zu gewinnen, aufgestockt werden. 1980 wurde es umgebaut und renoviert, durch einen Zubau vergrößert und modernst eingerichtet. Im Gemeindehaus sind neben der Gemeindeverwaltung das Postamt, die Ordination des Gemeindefarztes mit Hausapotheke sowie drei Wohnungen untergebracht.

Der Freiwilligen Feuerwehr Bischofstetten (Mannschaftsstand: 62 Feuerwehrleute) stehen ein geeignetes Zeughaus und drei Löschfahrzeuge, davon ein Tanklöschfahrzeug, sowie die erforderlichen Geräte zur lokalen Brandbekämpfung zur Verfügung.

1902 wurde in Bischofstetten ein Gendarmerieposten eingerichtet, 1907 nach Kilb verlegt. Bischofstetten gehört heute zum Postenrayon Kilb. Der Sitz des zuständigen Staatsbürgerschaftsverbandes ist ebenfalls in Kilb.

Bischofstetten ist eine eigene Sanitätsgemeinde mit einem Gemeindefeuerwehr; Ordination und Hausapotheke sind im Gemeindehaus untergebracht.

Seit 1957 existiert eine eigene Ortswasserleitung, gespeist aus mehreren Quellfassungen im Ortsgebiet, die zu dem Wasserbehälter am "Kühstand" geleitet werden. Das Rohrnetz umfaßt 6,9 km. Zur Entsorgung der Gemeinde wurde 1968 bis 1970 eine rund 6 km lange Kanalisationsanlage (Misch- und Trennsystem) sowie eine mechanische Kläranlage errichtet. Der Umbau auf eine biologische Kläranlage ist für 1989/90 in Auftrag gegeben.

Für die Reinhaltung der Gemeinde sorgt eine 14-tägige Müllabfuhr über den Gemeindeverband für Umweltschutz. Sondermüll-Übernahmestelle und Bauschuttdeponie sind vorhanden.

Innerhalb der Gemeinde Bischofstetten sind 36 km Gemeindefeuerwehren und Güterwege zu betreuen, von denen seit 1970 ca. 14 km saniert und staubfrei gemacht wurden. Sie werden im Winter durch eine gemeindeeigene Schneeräumung freigehalten.

Verkehrsmäßig ist Bischofstetten durch die Bundesstraße 29 (St.Pölten - Mank) und die Landesstraßen nach Melk und Wilhelmsburg erschlossen. Die 1897 erbaute Grestner Lokalbahn führt durch Bischofstetten, eigener Bahnhof im Ortsgebiet, und verbindet die Gemeinde mit Wieselburg, Mank und St.Pölten. Autobuslinien stellen Verkehrsverbindungen nach Mank, Melk, Wilhelmsburg und St.Pölten her.

1899 wurde in der Gemeinde ein eigenes Postamt, 1903 das Telegraphenamt eingerichtet. Das Postamt (PLZ 3232) und Wählamt Bischofstetten sorgen für die Kommunikation mit der Außenwelt.

Die wirtschaftliche Struktur der Gemeinde ist überwiegend agrarisch geprägt; 93 landwirtschaftliche Betriebe, davon 47 Vollerwerbs-, 41 Nebenerwerbs- und 5 Zuerwerbsbauern beschäftigen sich vorwiegend mit Ackerbau (Mais, Weizen, Gerste) und in zweiter Linie mit Viehzucht. Industrielle Einrichtungen bestehen in der Gemeinde keine. Die für den Lokalbedarf erforderlichen Gewerbe und Handwerker sind im Gemeindegebiet ansässig, im gesamten 16 Handels- und Gewerbebetriebe. Überörtliche Bedeutung kommt der Fa. Heinschink, Metallwarenerzeugung und Kunststoffbeschichtung, die auf Pulverbeschichtung spezialisiert ist und Großaufträge für die österreichische Post erledigt, zu. Weiters sind hier zu nennen die Fa. Hager, Zimmerei und Sägewerk (35 Beschäftigte), die Fa. Gruber, Bauunternehmen (47 Beschäftigte), und die Fa. Miedler, Teichgräberei- und Transportunternehmen, die im ganzen Landesgebiet Aufträge ausführen. Die Raiffeisenbank Pielachtal und die Postsparkasse sorgen für die finanzielle Betreuung des Gemeindegebietes. Bischofstetten ist auch Standort einer Filiale des Raiffeisenlagerhauses Kilb mit einer Übernahmestelle für landwirtschaftliche Produkte. Die Landschaft um Bischofstetten ist ein ideales Wandergebiet und daher als Ausflugsziel für erholungssuchende Großstädter hervorragend geeignet. Der vom Wanderverein Bischofstetten initiierte Weitwanderweg, der Waldlehrpfad sowie markierte Rundwanderwege, aber auch vier ständige Mostheurige und ein ganzjährig durchgeführter Bauernmarkt ziehen viele Ausflügler an. Neben den Mostheurigen stehen drei Gasthöfe für die Labung der Besucher bereit. Bischofstetten ist Mitglied des Fremdenverkehrsverbandes Sierning - Mank - Texingtal, durch dessen Aktivitäten sich die Besucherzahlen wesentlich erhöht haben.



Als die Aktion "Dorferneuerung" ins Leben gerufen wurde, hat sich die Gemeinde sofort entschlossen, bei dieser Landesinitiative mitzutun. So wird derzeit nach Planung eines Architekten und unter Mitwirkung der Gemeindeglieder die Gestaltung des Ortszentrums mit Gemeindehaus, Volksschule, Kindergarten, Aufbahrungshalle mit Friedhof, Pfarrkirche und Pfarrhof durchgeführt. Dieses sog. "Einstiegsprojekt" umfaßt nicht nur die Renovierung der Gebäude, sondern auch die bauliche und gärtnerische Ausgestaltung (Grünanlagen mit Sitzgelegenheiten) des Gemeinde- und Kirchenplatzes. Das neugestaltete Ortszentrum soll dazu beitragen, daß die Gemeinde für Besucher noch attraktiver wird.

In dem Markterhebungsansuchen von Bischofstetten weist die Gemeindevertretung darauf hin, daß durch die relative Nähe zur neuen Landeshauptstadt St.Pölten (18 km) und die günstigen Verkehrsverbindungen (B 29, Buslinien, Grestner Bahn) sich immer mehr Arbeitnehmer, die in St.Pölten beschäftigt sind, in Bischofstetten ansiedeln. Diese Entwicklung wird, wie jetzt bereits erkennbar ist, mit der Verlegung der Landesverwaltung nach St.Pölten zunehmen, da einerseits genügend Bauland in Bischofstetten zur Verfügung steht, andererseits das schöne Alpenvorland für viele Anreiz ist, sich außerhalb der Stadt eine Wohnmöglichkeit zu suchen. Die Bevölkerungszahl der Gemeinde wird daher in den kommenden Jahren überproportional wachsen.

Seitens der NÖ Raumplanung wird die Gemeinde Bischofstetten als Grundversorgungsstandort und "Allgemeiner Standort für zentrale Einrichtungen" beschrieben, der in eingeschränktem Maße in den Bereichen Fremdenverkehr (Ausflugsgebiet), Freizeit und Sport sowie Wirtschaft ("Förderungsgebiet 2. Ordnung") überregionale Bedeutung zukommt.

Positiv zu vermerken ist außerdem die kommunale Aufbauleistung in den letzten beiden Jahrzehnten sowie das derzeitige Engagement der Gemeinde in der Aktion "Dorferneuerung".

Die NÖ Landesregierung beehrt sich daher, den Antrag zu stellen:

Der Hohe Landtag wolle die beiliegende Vorlage der NÖ Landesregierung über die Änderung des Gesetzes über die Gliederung des Landes Niederösterreich in Gemeinden der verfassungsmäßigen Behandlung unterziehen und einen entsprechenden Gesetzesbeschluß fassen.

NÖ Landesregierung  
H ö g e r  
Landeshauptmannstellvertreter

Für die Richtigkeit  
der Ausfertigung

*Selmeich*